

Conrady, Peter

Verkehr + Zeichen = Verkehrszeichen. Sachkunde und Texte im 1. Schuljahr

Wallrabenstein, Wulf; Balhorn, Heiko; Conrady, Peter; Tymister, Hans Josef: Sprache im Anfangsunterricht. München - Wien - Baltimore : Urban & Schwarzenberg 1981, S. 156-166. - (U-&-S-Pädagogik : Praxis und Theorie des Unterrichtens)



Quellenangabe/ Reference:

Conrady, Peter: Verkehr + Zeichen = Verkehrszeichen. Sachkunde und Texte im 1. Schuljahr - In: Wallrabenstein, Wulf; Balhorn, Heiko; Conrady, Peter; Tymister, Hans Josef: Sprache im Anfangsunterricht. München - Wien - Baltimore : Urban & Schwarzenberg 1981, S. 156-166 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-219114 - DOI: 10.25656/01:21911

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-219114>

<https://doi.org/10.25656/01:21911>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

Sprache im Anfangsunterricht

Wulf Wallrabenstein
Heiko Balhorn
Peter Conrady
Hans Josef Tymister

Urban & Schwarzenberg
München-Wien-Baltimore 1981

Anschriften der Verfasser

Professor Dr. Wulf Wallrabenstein, Bredenbekhörn 29, 2000 Hamburg 65

Dr. Heiko Balhorn, Binderstraße 15, 2000 Hamburg 13

Dr. Peter Conrady, Am Fiskediek 29c, 4402 Greven

Professor Dr. Hans Josef Tymister, Hasselkamp 31, 2070 Großhansdorf

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Sprache im Anfangsunterricht / Wulf Wallrabenstein . . . – München :
Wien ; Baltimore : Urban und Schwarzenberg, 1981.

(U-&-S-Pädagogik : Praxis u. Theorie d. Unterrichtens)

ISBN 3-541-40931-2

NE: Wallrabenstein, Wulf [Mitverf.]; U-und-S-Pädagogik / Praxis und
Theorie des Unterrichtens

Alle Rechte, auch die des Nachdruckes, der Wiedergabe in jeder Form und der Übersetzung in andere Sprachen behalten sich Urheber und Verleger vor. Es ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlages nicht erlaubt, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer bzw. mechanischer Systeme zu speichern, systematisch auszuwerten oder zu verbreiten (mit Ausnahme der in den §§ 53, 54 URG ausdrücklich genannten Sonderfälle). Umschlagentwurf: Dieter Vollendorf, Satz: Wagner, Nördlingen. Druck und Bindung: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, Nördlingen. Printed in Germany.

© Urban & Schwarzenberg 1981

ISBN 3-541-40931-2

Inhalt

Vorwort	5
-------------------	---

Wulf Wallrabenstein

Kinder im Anfangsunterricht – Sprache im Anfangsunterricht	15
1 Kinder im Anfangsunterricht	15
1.1 Kinder kommen zur Schule	15
1.2 Nicole und Tilo	18
1.3 Handeln, Sprache, Lernen	19
2 Grundschule als Kinderschule	21
2.1 Die Grundschule der achtziger Jahre	21
2.2 Grundschulreform von innen	24
3 Sprache: funktionalistisch, kompensatorisch, kommunikativ oder . . . ?	28
3.1 Von der muttersprachlichen Bildung zur kommunikativen Kompetenz	28
3.2 Mit Kindern handeln und sprechen	32
3.3 Freies Sprechen, Spielen, Arbeiten	37
4 Lehrer verständigen sich über Anfangsunterricht	39
4.1 Lehrer arbeiten zusammen	39
4.2 Ist Anfangsunterricht planbar?	45
4.3 Sprache und Sprechen im Anfangsunterricht	49
5 Zu den Unterrichtsberichten	54

Praxisberichte

Mechthild Dehn und Karl Heinz Castrup

Tagebuch aus dem Leseunterricht	58
1 Wir hantieren mit Wörtern	59
2 Die ersten Buchstaben	64
3 Schreibprojekt „Schule“	67
4 Wie die Schüler das A schreiben lernten	69
5 Zaubersprüche	70

Inhalt

6	Wie ich die Geschichte eingeführt habe	72
7	Tägliche Übungen zur Akustik	74
8	Blitzlesen	75
9	Eine Prüfungsstunde ohne Prüfer	76
10	Wer fällt auf	78
11	Wie viele Laute hört er wirklich?	80
12	Das hat sich gelohnt	82
13	„Wie machst du das, wenn du liest?“	83
14	Studierstunde mit Sofie	84

Heiko Balhorn

Schreiben ist keine Kunst	89
--	----

Peter Treitz

Wir drucken eigene Werke. Möglichkeiten der Schuldruckerei im Anfangsunterricht	107	
1	Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit	108
2	Die Schuldruckerei als Medium ganzheitlicher Erziehung	109
3	Unterrichtspraxis	110
3.1	Lesen und Schreiben	111
3.2	Anregungen und Vorschläge zur Unterrichtsplanung für das 1. Schuljahr	114
3.3	Rechtschreibung kein Problem	116
4	Leselern-Druckspiel	117
5	Arbeitskreis Schuldruckerei	118

Heribert Weber

Mitteilungen über das Reden in der Schule	119	
1	Kinder gehen in die Schule	119
2	Lehrer unterrichten Schulklassen	120
3	In der Pause tobt das Leben	122
4	Die Rede vom Unterrichts-Gespräch ist Gerede	123
5	Mit den Kindern wieder reden lernen	125
6	Unterrichtshilfen für das Miteinander-Sprechen	127

Karin und Wulf Wallrabenstein

Unsere Buchstraße. Vom Umgang der Kinder mit Büchern	131	
1	Die „Idee“ als Planungs-„methode“	131

2	2	Von der didaktischen Phantasie zu didaktisch strukturierten Handlungssituationen	134
4	2.1	Kinder und Bücher: Zur Inhaltsdimension des Unterrichts	134
5	2.2	Ziele und Vorhaben: Lehrziele des Lehrers und Arbeitsziele der Schüler	136
5	2.3	Planen und Entscheiden: Sprachlernsituationen mit Kindern gemeinsam gestalten	138
3	3	Buchabenteuer im Haus von Maulwurf Grabowski	140
3	3.1	Überblick zur Planung	140
3	3.2	Das kann ich schon lesen!	141
3	3.3	Mein Haus für die Buchstraße	142
3	3.4	Buchabenteuer in der Buchstraße	144
3	3.5	Zu Besuch bei Grabowski	146

Andrea Popp und Hans Josef Tymister

		Kinder nehmen ihren Lehrer an die Hand	148
	1	Maritta nimmt ihren Lehrer an die Hand	149
	2	Kinder bilden spontan eine Kleingruppe und diskutieren ihren Fall	150
	3	Eine Lehrerin irrt sich und sieht ihren Irrtum ein	151
	4	Schüler verbessern die Unterrichtsplanung der Lehrerin	153

Peter Conrady

		Verkehr + Zeichen = Verkehrszeichen. Sachkunde und Texte im 1. Schuljahr	156
	1	Schulbücher und Buchschule	156
	2	Verkehr	157
	2.1	Verkehrsschild	157
	2.2	Möglicher Unterrichtsverlauf	159
	3	Zeichen	162
	3.1	Zeichen als Symbol	162
	3.2	Aufbau von Verkehrszeichen	162
	4	Unterricht	164

Vera Kniel und Heide Mays

		Kinder in der Familie	167
	1	Bedingungen unserer Arbeit	167
	2	Unterrichtsziele und Unterrichtsplanung	168

Peter Conrady

Verkehr + Zeichen = Verkehrszeichen. Sachkunde und Texte im 1. Schuljahr

1 Schulbücher und Buchschule

Wenn die Kinder in die Schule kommen, sollen sie „ordentlich“ lernen. Ihre Schulzeit ist in Fächer aufgeteilt: Religion 2 Stunden, Sprache 4 Stunden, Sachkunde 2 Stunden, Mathematik 4 Stunden, Sport 3 Stunden, Musik 1 Stunde, Förderunterricht 3 Stunden; macht 21 Stunden wöchentlich. Für jedes Fach stehen entsprechende Lehrbücher und Lehrgänge bereit, um den Kindern die Grundlagen des betreffenden Faches zu vermitteln. Meist im Vierfarbendruck aufgemacht, reich bebildert, mit wenig schriftsprachlichem Text versehen, spiegeln diese Lehrbücher und Lehrgänge aber nur allzu oft und streng die Strukturen des entsprechenden Faches, didaktisiert für „unsere Kleinen“: Structure of the disziplin.

Die bisherigen Erfahrungen der Kinder sind andere. Sie lebten und lernten in anderen sozialen Zusammenhängen. Das tägliche Leben und die aktuellen Situationen bestimmten ihre Reaktionen und Aktionen. Ebenso blieben Art und Weise ihres Tuns weitgehend ungeplant, zumindest nicht mit sog. wissenschaftlicher Akribie organisiert. Und auch außerhalb der verordneten und scheinbar so geordneten 21 Wochenstunden Schule machen sie ähnliche Erfahrungen. Ist das kein vernünftiges Lernen, weil es kein ministeriell genehmigtes Lernen ist?

Entsprechend wird hier eine Unterrichtseinheit erläutert, die nicht von einem bestimmten Fach ausgeht und auch nicht an ein bestimmtes Fach gebunden ist. Leitendes Interesse ist es vielmehr, Erfahrungen der Kinder aufzugreifen, sie ihnen bewußt zu machen und in ihrem Sinne zu erweitern.

2 Verkehr

2.1 „Verkehrsschild“

Verkehrszeichen gehören zum unmittelbaren Erfahrungsbereich von Kindern. Ihre Erlebnisse damit waren und sind unterschiedlichster Art: als aktive Verkehrsteilnehmer, als passive Verkehrsteilnehmer, z. B. als Beifahrer im Auto. Ihre Erfahrungen sind bestimmt durch positives Erwachsenenverhalten, durch negatives Erwachsenenverhalten, z. B. durch bewußtes Negieren oder durch verbale Ablehnung von Verboten und Geboten, durch positives/negatives eigenes Verhalten usw.

Beobachtbar ist allerdings, daß sich auch Kinder der ersten Schuljahre im Verkehr grundsätzlich verkehrsgerecht verhalten. Probleme entstehen aber besonders dann, wenn Kinder in ein Geschehen verwickelt sind, dessen Ursache und/oder dessen Verlauf außerhalb des unmittelbaren Verkehrsgeschehens bleibt, z. B. bei einem Streit, einem Wettrennen auf dem Gehweg usw. Dieses Verhalten kann abgebaut werden, indem im Unterricht häufiger sachbezogene Aufmerksamkeit trainiert wird (vgl. dazu Conrady u. a., 1979, S. 26 f.).

Dieser mehr *sachkundliche* Aspekt ist hier mit mehr *textbezogenen* Aspekten eng verzahnt.

Verkehrsschild

(von *Hildegard Wohlgemuth*)

- (1) Wollen mir malen?
- (2) Du und ich?
- (3) Du malst ein Dreieck.
- (4) ich einen Strich.
- (5) Dein Dreieck ist rot.
- (6) Mein Strich springt hinein.
- (7) Das Zeichen ist fertig.
- (8) Was mag es wohl sein?

Dieser Text (Gelberg, 1969, S. 56) ist in Gedichtform geschrieben. Er hat Strophen, Zeilen, verschiedene Reimformen, Alliterationen. Er fordert durch seine Fragen und direkte Ansprache und Aufforderung zum Tun auf.

Die Wortwahl ist einfach und klar. Spannung erzeugt der Rätselcharakter. Lösung: Zeichen 101 (StVo) Gefahrenstelle/Warndreieck in Kraftfahrzeugen.

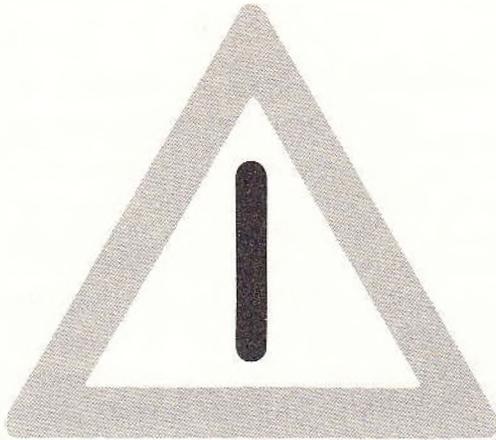


Abb. 1. Das Schild ist weißgrundig, die Kanten sind rot, der Strich ist schwarz.

Unterrichtliche Schwerpunkte können sein:

- Sachkunde: Verkehrsschild und Verkehrssituation;
- Erstlesen: neue Wörter, bekannte Wörter, Ausgliedern von /ei/;
- Literatur: Gedicht, Druckbild, Stilmittel, Schriftsteller;
- Sprache: Frage, Aufforderung;
- Sprache: Verkehrszeichen als ein bestimmter Symboltyp.

Ziele können sein:

- a) Erkennen des Handlungsablaufs des Textes durch Tätigkeit
- b) Versprachlichen des Handlungsablaufs, verbunden mit Tätigkeit
- c) Wissen um den Sachzusammenhang „Verkehrsschild“ und „Gefahrenstelle“ und „Verkehrssituationen“
- d) Lesen des Textes
- e) Zeichnerische Darstellung des Textes = Verkehrsschildes, mit entsprechender Situation, auch als Rollenspiel möglich
- f) Bewußtmachen von
 - Schriftsteller,
 - Druckbild, wie Überschrift, Zeilen, Strophen,
 - Stilmittel, wie Reim, Wortwiederholungen (welche Wörter klingen gleich/ähnlich?), Fragen und Aufforderungen, Rätsel

- g) Ausgliedern von /ei/
- h) Aufbau von Verkehrszeichen, als Beispiel für die Konstruktion eines bestimmten Symboltyps

2.2 Möglicher Unterrichtsverlauf (Unterrichtsskizze)

- Lehrer und ein Schüler an der Tafel, sprechend und handelnd zum Gedicht von Hildegard Wohlgemuth:
 - Zeile 1: } mit Zeigegesten
 - Zeile 2: }
 - Zeile 3: anmalen (Dreieck)
 - Zeile 4: anmalen (Strich)
 - Zeile 5: ausmalen, evtl. nur die Kanten
 - Zeile 6: einfeilen und einzeichnen
 - Zeile 7: } mit Fragegesten
 - Zeile 8: }(Ziele a und b)

- Klärung des Sachzusammenhangs:
Verkehrsschild, Pannenschild, Vorsicht, Achtung, Gefahr, aufstellen beim Unfall / bei einer Panne, Baustelle, . . . Aufstellen eines Pannenschildes vom PKW
(Ziel c)

- erneut Lehrer und ein (anderer) Schüler an der Tafel, sprechend und handelnd (wie oben)
(Ziele a und b)

- erneut wie oben, jetzt jedoch zwei Schüler miteinander (so oft, wie für die Klasse und die Reproduktion des Textes notwendig)
(Ziele a + b)

- Text durch Tageslichtschreiber (Folie)
(Ziel d)

- Text für jeden Schüler (Arbeitsblatt, s. Anl. I)
(Ziele e und f)

Anlage 1

Arbeitsblatt

Name: _____

Das Verkehrsschild (von Hildegard Wohlgemuth)

Wollen wir malen?

Du und ich?

Du malst ein Dreieck,
ich einen Strich.

Dein Dreieck ist rot.
Mein Strich springt hinein.
Das Zeichen ist fertig.
Was mag das wohl sein?



Das ist es:

Anlage II

Wortmaterial zum Ausgliedern

Ei oder ei

60
0

Ameise Bild klein Eis

Eule viel kein Reiner

heiß hinein Eimer läuft

Dreieck wieder Leine Heu

Zeichen steigt leise leuchten

bei lieber rein fein

- Arbeit am Text:
Bewußtmachen von Schriftsteller, Druckbild, Stilmittel
(Ziel f)

- Ausgliedern von /ci/
(s. beil. Wortmaterial, hier in Verbindung mit /Ei/ /Eu/ /eu/, s.
Anl. II)
(Ziel g)

3 Zeichen

3.1 Zeichen als Symbol

Es ist für uns selbstverständlich, Erfahrungen, die wir machen, verstehen zu wollen. Dafür beziehen wir – vereinfacht gesprochen – bewußt/unbewußt mehrere Erfahrungen aufeinander, vergleichen und unterscheiden sie. So gelangen wir zu Bewertungen, indem wir uns ein wenig von dem je unmittelbar Erlebten abheben. Um diese Bewertungen uns nutzbar zu machen, für den Umgang mit uns selbst, mit anderen Menschen und mit den Sachen, die uns umgeben, verwenden wir Symbole bzw. Zeichen, beispielsweise unsere Sprache und grafische Elemente usw. Es ist „gerade diese verallgemeinernde Kraft der Sprache, die es dem Menschen möglich macht, ‚Erfahrungen‘ zu sammeln und Theorien aufzustellen, um gemäß seinen Ideen, Idealen und Zielsetzungen im Konkreten erfolgreicher handeln und sinnvoller leben zu können“ (Tymister, 1978, S. 28).

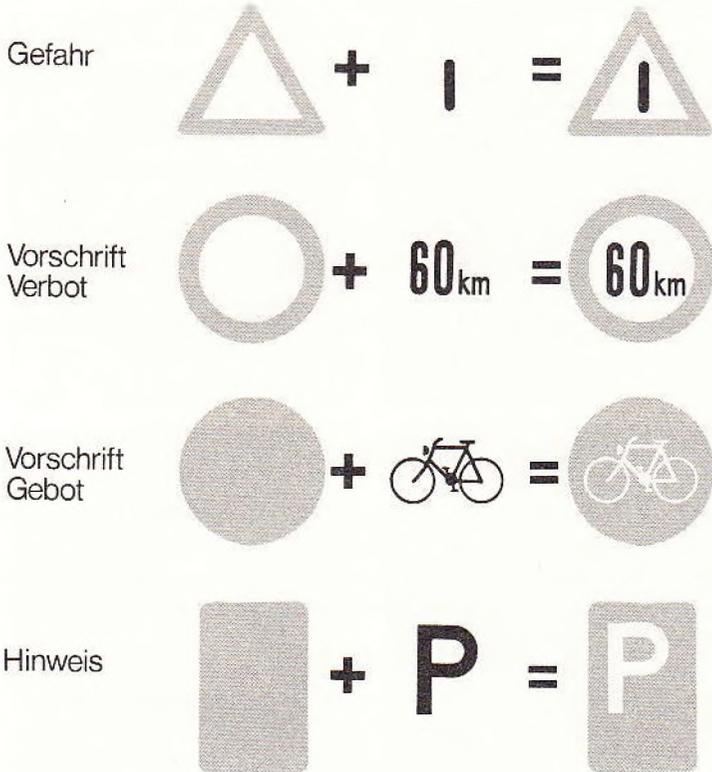
3.2 Aufbau von Verkehrszeichen als Beispiel für die Konstruktion eines bestimmten Symboltyps (Ziel h)

Verkehrszeichen sind insofern ein bestimmter Symboltyp, als bei ihnen ein eindeutiger Zusammenhang besteht bzw. konstruiert wurde zwischen Zeichen und Bezeichnetem. Diese Überschaubarkeit hat Vorteile für die unterrichtliche Arbeit. Gewarnt sei aber davor, Verkehrszeichen als Beispiel für Wortbildungen, z. B. etymologischer Art zu nehmen (vgl. Tymister, 1978, S. 29 ff.).

Die Straßenverkehrsordnung (StVO) vom 16. 11. 1970 unterscheidet bei den Verkehrszeichen zwischen Gefahrenzeichen und Vorschriftszeichen (Gebot und Verbot) und Richtzeichen (z. B. Hinweiszeichen). Jede Gruppe ist durch eine Grundform des Schildes charakterisiert. Seine konkrete Bestimmung erhält es durch die Hinzufügung eines „Sinnbildes“ (§ 39 StVO). Das können sein: ein Bild, ein verabredetes Zeichen, Sprache in Buchstaben und/oder Zahlen.

Durch ihre Form besonders auffällig, weil sehr wichtig, sind die Zeichen 205 (Vorfahrt gewähren!) und 206 (Halt! Vorfahrt gewähren!). Sie sind vom Gesetzgeber den Vorschriftszeichen zugeordnet.

Abb. 2. Kanten bzw. Ränder bei Gefahr- bzw. Verbotsschildern sind rot. Die Vorschrift- und Hinweisschilder sind blaugrundig.



„Gefahrenzeichen mahnen, sich auf die angekündigte Gefahr einzurichten“ (§ 40 StVO). Alltagssprachlich lautet das so oder ähnlich: Vorsicht!; Achtung!; ... muß beachtet werden; achte auf ...; beachte ...; paß auf ...; Gefahr!; es besteht Gefahr, ...; berücksichtige ...; sei aufmerksam!

Gebots- und Verbotsschilder verpflichten zu dem angezeigten Verhalten (vgl. § 41 StVO). Umgangssprachlich wird das häufig so formuliert: Es ist verboten ...; ... ist verboten; es ist nicht erlaubt ...; man darf nicht ...; es ist nicht gestattet ...; ... ist nicht statthaft; es ist gesetzwidrig, wenn ...; es ist ungesetzlich, wenn ...; es ist unzulässig / nicht zulässig, ...; es ist unerlaubt / nicht erlaubt, ...; man muß ...; ... ist Vorschrift; es ist vorgeschrieben, daß ...; es ist untersagt, ...; es ist strafbar, ...

Hinweisschilder (Richtzeichen) „geben besondere Hinweise zur Erleichterung des Verkehrs“ (§ 42 StVO). Einige alltagsprachliche Wendungen sind: Es wird aufmerksam gemacht auf ...; es wird verwiesen auf ...; es wird hingewiesen auf ...; Hinweis: ...; ... hier ...

Die Verkehrszeichen sind insgesamt mehrheitlich und staatlich festgesetzt. Ihre Konvention ist verbindlich.

Außerdem verwenden wir Zeichen, meist Hinweiszeichen, deren Konvention mehr situationsbezogen ist oder mehr gewachsen ist:

- mehr situationsbezogen, z. B. Symbole auf Bedienungsanleitungen, technischen Geräten; Symbole des Sports; Symbole auf Flughäfen, Bahnhöfen; usw.
- mehr gewachsen, z. B. Aeskulap-Stab; Brezel; Barbierschale; Olympische Ringe; usw.

4 Unterricht

Die unterrichtlichen Bemühungen sollten nicht darauf zielen, eine ausführliche Gliederung, vollständige Ordnung oder Inventarisierung zu erarbeiten. Das hilft den Kindern wenig, augenblickliche und kurzfristig und mittelfristig erreichbare Lebenssituationen sinnvoll zu bewältigen.

Wichtig ist es vielmehr, den Aufbau dieser normierten und normativen Handlungsanweisungen erkennbar, durchschaubar, verstehbar und handhabbar zu machen.

Damit kann zweierlei angestrebt werden. Einerseits wird den

Kindern ein Transfer ermöglicht, indem sie verschiedene Zeichen in verschiedenen konkreten Lebenssituationen „lesen“ können. Andererseits wird hier aber auch ein erster Einblick in den relativ willkürlichen, arbiträren Charakter und Aufbau von Zeichensystemen erfahrbar gemacht.

Das folgende Arbeitsblatt (Abb. 3 und 4) könnte den Kindern gegeben werden (Kaleidoskop, 1974, S. 8 und 9). Wichtig bei der Zuordnung sind Sprechen und Begründen (gute Anregungen bietet auch Wallrabenstein, 1974, H. 1, S. 24 und H. 2, S. 21 und 22).

Abb. 3. Kanten bzw. Ränder bei Gefahr- bzw. Verbotsschildern sind rot. Die Vorschrift- und Hinweisschilder sind blaugrundig.

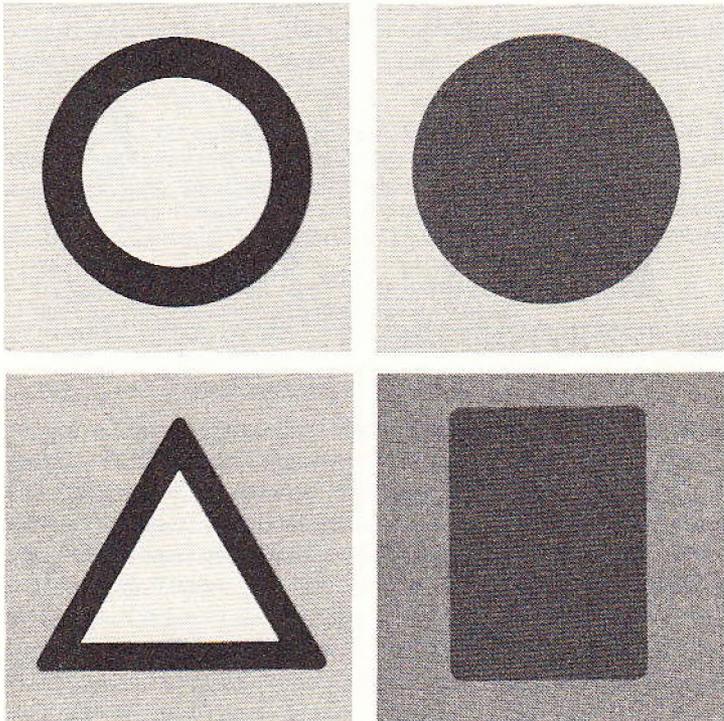




Abb. 4.

Literaturverzeichnis

- Arbeitskreis Grundschule: Modell „Erstes Schuljahr“. Frankfurt/M. 1975
- Baacke, D. / Schulze, Th. (Hrsg.): Aus Geschichten lernen. Zur Einübung pädagogischen Verstehens. München 1979
- Balhorn, H.: Kommunikatives Lernen: Überlegungen zum Lernbereich „Sprache“. In: Wallrabenstein, W. et al.: Sprechansätze und Gesprächssituationen. Lernbereich Sprache. Braunschweig 1979, S. 60-78
- Balhorn, H. et al. (Hrsg.): Sprache 2-4. Praxis und Theorie des Unterrichtens. München 1981
- Balhorn, H.: Zum Handlungsverstehen im Unterricht. Paderborn 1980
- Balhorn, H. / Grossmann, K.: Wie kann man die didaktische Qualität von Rechtschreibmaterialien beurteilen? In: Diskussion Deutsch 54/1980
- Beck, O. / Hofen, N.: Medien und ihr Einsatz im Deutschunterricht der Primarstufe. In: Hannig, Chr. (Hrsg.): Deutschunterricht in der Primarstufe. Neuwied 1978, S. 61-90
- Bieschke, J. / Gebauer, K. / Nüchel, M.: Grundschulmodell Leineberg (unveröff. Referat 1980)
- Boettcher, W. et al.: Lehrer und Schüler machen Unterricht. München³ 1981
- Bolscho, D.: Grundschule – Die Schule unserer Kinder. Soll und Haben einer neuen Konzeption im Spiegel ihrer Fachliteratur seit 1969. In: Schmidt, H. (Hrsg.): Der Grundschulunterricht. Eine Literaturübersicht, Bd. 6. Duisburg 1976, S. 3-42
- Bosch, B.: Grundlagen des Erstleseunterrichts, Ratingen³ 1961 (1937)
- Brocher, T.: Kinderrängste. In: Hörl, R. (Hrsg.): Für eine moderne Erziehung. München 1972
- Brück, H.: Die Angst des Lehrers vor seinem Schüler. Reinbek 1978
- Brückl, H.: Der Gesamtunterricht im 1. Schuljahr. München 1964
- Burk, K.: Lernbereiche. In: Kochan, B. / Neuhaus-Siemon, E. (Hrsg.): Taschenlexikon Grundschule. Königstein 1979, S. 269-272
- Castrup, K.-H.: Spontanschreiben zum Erwerb der Schriftsprache. Eine Untersuchung im 1. und 2. Schuljahr. In: Die Grundschule 10/1978
- Chomsky, C.: Zuerst schreiben – später lesen. In: Hofer, A. (Hrsg.): Lesenlernen: Theorie und Unterricht. Düsseldorf 1976
- Claussen, C.: Einschulung und Erstunterricht. Freiburg 1977
- Conrady, P. et al. (Hrsg.): Literaturunterricht 5-10. Praxis und Theorie des Unterrichtens. München 1980
- Conrady, P. et al.: Zusammenleben. München 1979
- Dehn, M.: Strategien beim Erwerb der Schriftsprache. In: Die Grundschule 10/1978, S. 308-310

Literaturverzeichnis

- Dehn, M. / Castrup, K.-H.: Lesen- und Schreibenlernen in der Schule, Frankfurt 1980
- Dietrich, W. / Kupisch, B. (Hrsg.): Modelle für den Deutschunterricht in der Grundschule. Freiburg 1978
- Doehlemann, M.: Von Kindern lernen. München 1979
- Dostal, K.: Methodik des Schreibunterrichts. Wien/München 1970
- Einsiedler, W.: Konzeptionen des Grundschulunterrichts. Bad Heilbrunn 1979
- Erichson, Chr.: Die lateinische Ausgangsschrift hat ausgedient. In: Die Grundschule 6/1976
- Ferdinand, W.: Über die Erfolge des ganzheitlichen und des synthetischen Lese-(Schreib-)Unterrichts in der Grundschule. Essen 1971
- Frede, A.: 20 Schreiblehrgänge im Vergleich. In: Die Grundschule 8/1976
- Freie und Hansestadt Hamburg, Amt für Schule (Schwarz): Arbeitshilfe. Die ersten Schulwochen im 1. Schuljahr. Hamburg 1978
- Gelberg, H.-J. (Hrsg.): Die Stadt der Kinder. Recklinghausen 1969
- Gerbaulet, S. / Klemm, B.: Grundschule Kinderschule. Kronberg 1977
- Gramm, D.: Entwicklungsgemäßes Schreibenlernen. Hannover 1971
- Haarmann, D. (Hrsg.): Die Grundschule der achtziger Jahre. Bilanz und Perspektiven (= Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 43/44). Frankfurt 1980
- Haarmann, D. et al. (Hrsg.): Lernen und Lehren in der Grundschule. Braunschweig 1977
- Herbert, M. / Meiers, K.: Leben und Lernen im ersten Schuljahr. Stuttgart 1980
- Heyer, P.: Erstleseunterricht (Fachdidaktische Trendberichte). In: betrifft: erziehung 10/1978
- Hildebrand, R.: Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule und von deutscher Erziehung und Bildung überhaupt (1867). Bad Heilbrunn²⁷ 1962
- Hofer, A. (Hrsg.): Lesenlernen: Theorie und Unterricht. Düsseldorf 1976
- Jörg, H.: Von der Eigenfibel zur Arbeitslehre. Ratingen 1970
- Jörg, H.: Célestin Freinet: Die Bewegung „Moderne Schule“ und das Französische Schulwesen heute. Paderborn 1979
- Kainz, F.: Psychologie der Sprache. Bd. IV: Spezielle Sprachpsychologie. Stuttgart 1956
- Kaleidoskop – Sprechen, Sprache, Handeln (Unterrichtswerk Klett-Verlag). Bd. 1. Arbeitsheft. Stuttgart 1974
- Kern, A.: Rechtschreiben in organisch-ganzheitlicher Schau. Braunschweig 1967
- Keysell, P.: Pantomime für Kinder. Ravensburg 1977

- Klewitz, M. / Nickel, H. W. (Hrsg.): Kindertheater und Interaktionspädagogik. Stuttgart 1972
- Kochan, B.: Lesenlernen. In: Kochan, B. / Neuhaus-Siemon, E. (Hrsg.): Taschenlexikon Grundschule. Königstein 1979, S. 293-300
- Kochan, B. / Neuhaus-Siemon, E. (Hrsg.): Taschenlexikon Grundschule. Königstein 1979
- Kochan, D. C. / Wallrabenstein, W. (Hrsg.): Ansichten eines kommunikationsbezogenen Deutschunterrichts. Königstein ²1978
- Köhlhoff, F.: Zur goldenen Fibel. In: Neue Wege 11/1960
- Lämmel, A.: Natürliches Schreiben. Bonn 1960
- Laing, R. D.: Gespräche mit meinen Kindern. Köln 1980
- Lichtenstein-Rother, I.: Schulanfang. Frankfurt⁷ 1969
- Loch, W.: Lebenslauf und Erziehung. Essen 1979
- Lowndes, B.: Erstes Theaterspielen mit Kindern. Ravensburg 1979
- Maas, U.: Kann man Sprache lehren? Für einen anderen Sprachunterricht. Frankfurt/M. 1976
- Mann, I.: Schlechte Schüler gibt es nicht. Initiativen für die Grundschule. München 1977
- Mauthe-Schonig, D.: Handbuch Schulanfang I. Weinheim 1979
- Meiers, K.: Lesen/Schreiben. In: Der Grundschulunterricht 1968-1978. Eine Literaturübersicht. Bd. 3: Lernbereich Sprache und Lesen, Duisburg 1979, S. 23-31
- Menzel, W. / Vieweg, R.: Kritzelbriefe/Erste Mitteilungen. In: Praxis Deutsch 9/1975, S. 19-21
- Menzel, W.: Schreibenlernen-Lesenlernen. In: Die Grundschule 6/1976
- Menzel, W. / Sommerla, G.: Schreiben heute. Hannover 1978
- Moeller-Andresen, U.: Das erste Schuljahr. Stuttgart 1974
- Neisser, U.: Kognitive Psychologie. Stuttgart 1974
- Neuhaus-Siemon, E.: Grundschule: Reform. In: Kochan, B. / Neuhaus-Siemon, E.: Taschenlexikon Grundschule. Königstein 1979, S. 169-176
- Neuhaus-Siemon, E.: Schreibenlernen. In: Kochan, B. / Neuhaus-Siemon, E.: Taschenlexikon Grundschule. Königstein 1979, S. 391-400
- Neumann, M. / Lohrlich, L.: Kempowski der Schulmeister. Braunschweig 1980
- Nickel, H. W.: Spiel – Theater – Interaktionspädagogik. Versuch einer praxisbezogenen Systematik der Spielformen. Recklinghausen 1976
- Popp, W.: Die Lernfelder des Lernbereichs Sprache in der Primarstufe. Heidelberg 1978
- Rigol, R. M. et al. (Hrsg.): Praxis des Deutschunterrichts in der Grundschule. Freiburg 1978
- Rutschky, K. (Hrsg.): Schwarze Pädagogik. Quellen zur Naturgeschichte der bürgerlichen Erziehung. Frankfurt 1977

- Scheffer, U. / Thomas, L.: Lesenlernen unter dem Kommunikationsaspekt. In: Deutscher Bildungsrat. Gutachten und Studien der Bildungskommission, Bd. 48/2: Die Eingangsstufe des Primarbereichs. Soziales Lernen und Sprache. Stuttgart 1975, S. 97-129.
- Schlotthaus, W.: Kommunikationsförderung in der Eingangsstufe. In: Deutscher Bildungsrat. Gutachten und Studien der Bildungskommission, Bd. 48/2: Die Eingangsstufe des Primarbereichs. Soziales Lernen und Sprache. Stuttgart 1975, S. 51-70
- Schulz, W.: Unterrichtsplanung. München² 1980
- Schwartz, E.: Die Grundschule – Funktion und Reform. Braunschweig 1969
- Schwartz, E.: Für's neue Schuljahr: Drei Elternbriefe. In: Praxis Grundschule. Sonderheft. Braunschweig 1980
- Schwartz, E. (Hrsg.): Modell „Erstes Schuljahr“. Frankfurt/M. 1975
- Sennlaub, G.: Spaß beim Schreiben oder Aufsatzerziehung? Stuttgart 1980
- Topsch, W.: Lesenlernen und Erstleseunterricht. Bochum 1979
- Treder, H.: Schrift und Schreiben im 1. Schuljahr. Düsseldorf 1974
- Treitz, P.: Wir drucken – Leselernspiel für Schulanfänger und Legasthener. In: Ehrenwirth Grundschulmagazin 3/1978
- Treitz, P.: Schüler setzen und drucken selbst. In: Die Scholle 11/1979
- Treitz, P.: Das Leselern-Druckspiel in der Vor- und Grundschule. In: Neue Unterrichtspraxis 1/1974
- Tymister, H. J.: Konstruktion fachdidaktischer Curricula als schul- und hochschuldidaktisches Problem. Düsseldorf 1974
- Tymister, H. J.: Didaktik: Sprechen, Handeln, Lernen. München 1978
- Tymister, H. J. et al. (Hrsg.): Deutschunterricht 5-10. Praxis und Theorie des Unterrichtens. München 1980
- Velthaus, G.: Kreativität im ersten Schreiben. Essen 1970
- Wallrabenstein, W.: Sprechen als kommunikatives Handeln in der Grundschule. Kronberg 1976
- Wallrabenstein, W.: Sprechgeschichten 1 und 2. Hannover 1974
- Wallrabenstein, W. et al.: Sprechansätze und Gesprächssituationen. Lernbereich Sprache. Braunschweig 1979
- Weigl, E.: Zur Schriftsprache und ihrem Erwerb – neuropsychologische und psycholinguistische Betrachtungen. In: Eichler, W. / Hofer, A. (Hrsg.): Spracherwerb und linguistische Theorien. München 1974, S. 94-173
- Wenzel, A.: Kompendium Didaktik Anfangsunterricht. München 1979
- Wygotski, L. S.: Denken und Sprechen. Frankfurt 1969 (russ. 1934)